



logopaediaustria

Behaviour Change Techniques in logopädischen Interventionen

mit Ferk-Dornstauder, Melanie, PhD, MSc, BSc

FREITAG, 07.03.2025, 13:00-13:30 Uhr

Im logopädischen Prozess kommen unterschiedliche Methoden, Techniken, Strategien und/oder Programme zur Anwendung. Die genannten Begriffe werden häufig synonym verwendet und beinhalten meist Handlungs- und Vorgehensweisen für logopädische Interventionen. Die Behaviour Change Technique Taxonomy Version 1 (BCTTv1, Michie et al 2013) kann dabei helfen Handlungsweisen in logopädischen Interventionen präzise und transparent zu beschreiben und dadurch die Nachvollziehbarkeit von Therapieinterventionen unterstützen. Das präzise Beschreiben von Handlungsweisen in logopädischen Therapieansätzen anhand der BCTTv1 kann einen positiven Einfluss auf die Umsetzung von Therapieinterventionen in der Praxis, die logopädische Forschung (z.B. sind Studien dadurch leichter replizierbar), sowie auf die Lehre haben.

Dieser Vortrag zeigt auf, welche Behaviour Change Techniques (BCTs) in logopädischen Interventionen aus den Bereichen Sprachentwicklung, Elternarbeit, Stimme und Dysphagie bereits identifiziert wurden und warum diese sowohl für die Praxis, als auch die Lehre und Forschung hochrelevant sind. Der Teil „Identifikation von BCTs“ der Pilotstudie „The Use of Behaviour Change Techniques in Interventions for German-speaking Children with Speech Sound Disorders“ (Ferk-Dornstauder 2023) wird vorgestellt. Danach wird besprochen, was es weiterführend braucht, um das Tool BCTTv1 in den unterschiedlichen Bereichen (Praxis, Lehre und Forschung) einbauen zu können und welchen Nutzen dies für Logopäd:innen, Studierende und letztlich Patient:innen haben kann. Abschließend wird ein Ausblick hinsichtlich aktueller Forschungsprojekte in diesem Bereich gegeben. Wartelisten für logopädische Therapien sind ein zentrales Thema.

Zur Person:

Melanie Ferk-Dornstauder, PhD, MSc, BSc ist promovierte Logopädin. Nach dem Bachelorstudium an der FH Campus Wien absolvierte sie ihre weitere akademische Ausbildung in Großbritannien (MSc in Speech Difficulties, 2014 - University of Sheffield; Doktorat in Speech and Language Sciences, 2023 - Newcastle University). Seit 2010 ist sie in unterschiedlichen klinischen Settings als Logopädin tätig.



Von 2016 bis 2019 war sie zudem als Teil des hauptberuflichen Lehr- und Forschungspersonals an der FH Campus Wien tätig. Seit 2019 ist sie laufend als nebenberuflich Lehrende für die FH Campus Wien, FH Kärnten, FH IMC Krems und die Donau-Universität Krems im logopädischen und gesundheitswissenschaftlichen Kontext tätig und seit Jänner 2024 als Postdoctoral Researcher an der Medizinischen Universität Wien (Zentrum für Medical Data Science, Institut für Outcomes Research). Sie ist Fachvortragende auf diversen Kongressen und seit Jänner 2024 Gutachterin für das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Versorgung der Gesellschaft durch die Gesundheitsberufe mit Fokus auf die logopädische Versorgung, Gesundheitsförderung & Prävention in der Logopädie, Telehealth im Kontext der Logopädie, die Anwendung und Effektivität logopädischer Interventionen in der Pädiatrie, sowie Behaviour Change Techniques im Kontext logopädischer Interventionen. Derzeit vertritt sie Österreich in der „Intervention Consensus for Language Disorder Group“ (TICLD), im Rahmen welcher an einer einheitlichen Berichterstattung für Sprachentwicklungsstörungsinterventionen (Erweiterung der bestehenden EQUATOR-Richtlinien auf den Kontext der Sprachtherapie/-pathologie für Kinder mit (D)LD und Bereitstellung spezifischerer Leitlinien für Teilnehmer:innen, Interventionen und Ergebnisse) gearbeitet wird, um die Interventionsforschung international einheitlich voranzutreiben und das Leben von Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen oder einem entsprechendem Risiko zu verbessern. Das Forschungsprojekt wird vom Health Research Board (HRB) im Rahmen des APRO-Preises (Angewandtes Forschungsprogramm, 2,5 Mio. Euro) mit dem Titel „Maximising the benefits of intervention research to support language and communication in children“ finanziert.